

# ALLGEMEINE ILLUSTRIRTE

# Weltausstellungs-Zeitung.

Vereinigte Blätter:

„Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ und „Illustrirte Wiener Weltausstellungs-Galerie“.

Redaction, Administration und Expedition:  
Deutsche Ausgabe:  
Chef-Redacteur: **Dr. Ferdinand Springmühl.**  
WIEN, II. Nordbahnstrasse 28.  
LEIPZIG, Poststrasse 7.

Französische Ausgabe:  
L'Exposition universelle de Vienne, journal illustrée.  
Chef-Redacteur: **Jules Frank.**  
PARIS, Rue Richelieu 112.

Ungarische Ausgabe:  
KÉPES KIALLITASI LAPOK.  
Szerkesztő: **Steinacker Ödön.**  
Bécs, Nordbahnstrasse 28.

Herausgegeben von  
**Dr. Ferdinand Springmühl**  
unter Mitwirkung der Herren:

Dr. J. Arenstein, Dr. A. Bauer, Hofrath Baron A. Burg, Professor Dr. Exner, Regierungsrath J. Falke, Dir. Fr. Ritter von Hauer, Sectionsrath Dr. E. Hermann, Oberinspector Köstlin, Dr. G. Krafft, Prof. Lielegg, Sectionsrath Dr. F. Migerka, Gewerbevereins-Sekretär du Nord, Director Dr. Pisko, Dr. J. E. Polak, Professor Radinger, Ingenieur J. Wottitz in Wien, Professor Dr. Kick in Prag, Dr. Wedding, R. Ziebarth in Berlin, Ingenieur C. Kayser, Dr. Nic. Hocker in Köln, Prof. Dr. Hartig, Dir. Dr. Rentzsch in Dresden, Prof. Dr. Rühlmann in Hannover, Director C. Stegmann in Nürnberg, kgl. Notar Krazer in Ulm, Hofrath Dr. G. Wagner in Würzburg, C. Breunlin in Weissenau, O. Hämmerli, Prof. J. H. Kronauer in Zürich, Gen.-Consul Hofrath Dr. Carl Ritter von Scherzer in Smyrna, Prof. Dr. E. von Rodiczky in Ungarisch-Altenburg, Ingenieur J. L. Menkes.

Das Blatt erscheint in regelmässigen Lieferungen.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Post-Anstalten auf 20 Lieferungen, die einen Band bilden, mit 3 Fl. 5. W. = 2 Thlr.

BEITRÄGE,

von tüchtigen Kräften kommend, werden sehr gut honorirt.

Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Briefe an die Redaction oder Administration sind franco zu adressiren. An die Redaction gerichtete Fragen in Weltausstellungs-Angelegenheiten werden umgehend beantwortet.

尾長四尺五寸  
天守の金鱗  
廣二尺四寸  
青田造之明石  
四年辛亥冬  
屋簷ヨリ之  
官一約之全體  
金ヲ以テ包  
眼珠は齒ハ銀  
コレケ腫ノ赤  
銅ノワテ志ル  
高サハ八尺七寸  
尾ノ周ヤ三尺四寸  
胸ノ月サ七尺三寸  
胸ノ縫ノ間ヤ四尺一寸  
腹ノ縫ノ間ヤ二尺三寸  
腹ノ徑リ一尺  
頭ノ高サ二尺  
真ノ幅三尺六寸



Das k. ungar. Commissariat für die Wiener Weltausstellung hat laut Zuschrift vom 11. April die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ als ihr officiellcs Organ erklärt.



Die königl. portugiesische Ausstellungscommission hat mit Zuschrift vom 4. Mai die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ als ihr officiellcs Organ erklärt.



Die kais. deutsche Reichs-Central-Commission hat die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ zum Organ für ihre officiellen Mittheilungen bestimmt.



Die Ausstellungscommission des persischen Reiches hat mit Zuschrift vom 2. Juli die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ als ihr officiellcs Organ erklärt.



Der Schatschihoko. Japanischer Fisch. (Siehe Seite 44.)



**Inhalt.** Umschlag: Die Preisgekrönten auf der Wiener Weltausstellung 1873. — Kalendarium. — Inserate. — **Hauptblatt:** Ludwig II., König von Bayern. — Die Claviere auf der Weltausstellung. II. — Aus der Kunsthalle. — Die Ansichten von Japan. Von Baron Raimund Stillfried. — Die Binderholz- und Weingrosshandlung von M. Bauer, Wien. — Rundschau. — Der Pavillon des kleinen Kindes. Von B. M. Kapri. — Japan auf der Weltausstellung. III. Von Baron Raimund Stillfried. — Technischer Theil. Georg Graf Thurn'sche Gewerkschaften in Kärnten. — **Illustrationen:** Der Schatschihoko. Japanischer Fisch. — Ludwig II., König von Bayern. — M. Bauer's Weinausstellung. — Van Noord überrascht seinen Schüler Paul Rubens beim Malen. Nach einem Gemälde von Stevens. Aus der deutschen Abtheilung der Kunsthalle. — M. Bauer's Fass- und Binderholz-Ausstellung. — Stahlpuddlingswerk Streiteben des Grafen Georg von Thurn.

## Die Preisgekrönten auf der Wiener Weltausstellung 1873.

### Ehrendiplome.

#### Gruppe XII: Graphische Künste und gewerbliches Zeichnen.

Albert, Joseph, Deutschland, Kön. Baiern, München, Photographie.  
Cercle de la Librairie, de l'Imprimerie, de la Papeterie, du Commerce, de la Musique et des Estampes, Frankreich, Paris.  
Collectiv-Ausstellung der württemberg'schen Buchhändler, Xylographen etc., deutsches Reich, Königreich Württemberg, Stuttgart.  
Expedition zur Anfertigung der Reichspapiere, kaiserlich russische, in St. Petersburg. (Auch in Gruppe XI.)  
Hachette u. Co., Frankreich, Paris, Verlagswerke.  
Owen, Jones, Grossbritannien, London, Förderung der Kunstgewerbe.  
Société Française de Photographie, Frankreich, Paris, Förderung der Photographie.

#### Gruppe XIII: Maschinenwesen und Transportmittel.

Actien-Gesellschaft für Maschinenbau „Humboldt“, deutsches Reich, Königreich Preussen, Kalk bei Deutz, Luftcompressions-Maschine mit Gesteinbohr-Apparaten.  
Actien-Gesellschaft, Sächsische Maschinenfabrik, deutsches Reich, Königreich Sachsen, Chemnitz, Dampfmaschinen.  
Arbel, Lucien, Frankreich, Rive de Gier, Räder-Fabrication.  
Béde u. Co., Belgien, Verviers, Appretur- und Dampfmaschinen.  
Binder, Frères, Frankreich, Paris, Wagenbau.  
Bolinder, J. u. C. G., Schweden, Stockholm, Werkzeugmaschinen.  
Borsig, A., deutsches Reich, Königreich Preussen, Berlin, Locomotive.  
Burmeister u. Wain, Dänemark, Kopenhagen, Schiffsmaschinen.  
Chemnitzer Werkzeugmaschinen-Fab., Actien-Gesellschaft, deutsches Reich, Königreich Sachsen, Chemnitz, Werkzeugmaschinen.  
Combe u. Barbour, Grossbritannien, Belfast, Spinnmaschinen.  
Corliss, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Vervollkommnung der Dampfmaschinen.  
Dény, L., Frankreich, Paris, Werkzeuge.  
Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft, Erste k. k. priv., Oesterreich, Wien, Schiffsmaschinen.  
Escher, Wyss u. Co., Schweiz, Zürich, Web-, Spinn- und Papiermaschinen.  
Galloway, W. J. u. Sons, Grossbritannien, Manchester, Verbessertes Dampfkesel-System.  
Gesellschaft der Kolonna'schen Maschinenfabrik, Russland.  
Heilmann-Ducommun u. Steinlen, deutsches Reich, Grossherzogthum Baden, Mühlhausen, Werkzeugmaschinen.  
König u. Bauer, deutsches Reich, Königreich Baiern, Ober-Zell, Schnellpressen.  
Lawson, S. and Sons, Grossbritannien, Leeds, Spinnmaschinen.  
Lechatelier, Frankreich, Paris, Eisenbahnbremsen mit Gegendampf.  
Marius, Karl, Oesterreich, Wien, Wagen.  
Maschinenbau-Anstalt, märkische, Deutschland, Königreich Preussen, Wetter a. d. Ruhr, Dampfhammer.  
Maschinenfabrik, Dingler'sche, deutsches Reich, Königreich Baiern, Zweibrücken, Dampfmaschine.  
Maschinen- u. Waggonfabrik der k. ung. Staatsbahn, Ungarn, Buda-Pest, Locomotive.  
Nagel u. Kaemp, deutsches Reich, freie Stadt Hamburg, Turbinen.  
Platt, Brothers and Co., Grossbritannien, Oldham, Spinnmaschinen.  
Quillacq et Co., Frankreich, Anzin, Bergwerksmaschinen.  
Rieter, Joh. Jac. u. Co., Schweiz, Winterthur, Arbeits- und Spinnmaschinen. (Auch in Gruppe V und XVIII.)  
Sellers, William and Co., Ver. St. v. Nordamerika, Philadelphia, Werkzeugmaschinen.  
Seyss u. Co., Niederösterreich, Atzgersdorf bei Wien, Münzplatten-Sortirmaschine.  
Sharp, Stewart and Co., Grossbritannien, Manchester, Werkzeugmaschinen.  
Sigl, G., Oesterreich, Wien, Locomotiven.  
Société, John Cockerill in Seraing, Belgien, Schiffsmaschinen und Locomotiven. (Auch in Gruppe VII.)  
Südbahn-Gesellschaft, k. k. priv., Oesterreich, Wien, Locomotiven und Wagen.  
Sulzer, Geb., Schweiz, Winterthur, Dampfmaschinen.  
Tulpin, F. et A., Frères, Frankreich, Rouen, Appreturmaschinen.

Webstuhlfabrik, sächsische, deutsches Reich, Kön. Sachsen, Chemnitz, Webstühle.

#### Gruppe XIV: Wissenschaftliche Instrumente.

Amsler-Laffon, J., Schweiz, Schaffhausen, Wissenschaftliche Instrumente.  
Arlincourt, d., Frankreich, Paris, Telegraphen-Apparate.  
Badollet, J. M. u. Co., Schweiz, Genf, Uhren.  
Breithaupt, F. W. u. Sohn, deutsches Reich, Kön. Preussen, Provinz Hessen-Nassau, Cassel, Mathematische Instrumente.  
Collin, Frankreich, Paris, Chirurgische Instrumente.  
Duboscq, L. J., Frankreich, Paris, Optische und electrische Apparate.  
Geissler, H., Dr., deutsches Reich, Königreich Preussen, Bonn, Luftpumpen, Röhren.  
Grandjean u. Co., Schweiz, Locle bei Neuenburg, Uhren.  
Hartnack, Dr. E. u. Co., deutsches Reich, Königreich Preussen, Potsdam, Mikroskope.  
Hipp, Mathias, Schweiz, Neuenburg, Telegraphen-Apparate.  
Hohwü, A., Niederlande, Amsterdam, Chronometer.  
Kern, J., Schweiz, Aarau, Zeichnungs-Instrumente.  
Knoblich, Theodor, deutsches Reich, Kön. Preussen, Altona, Uhren.  
Kullberg, V., Grossbritannien, London, Uhren.  
Merz, G. u. J., deutsches Reich, Kön. Baiern, München, Optische Instrumente.  
Meyer, Bernhard, Frankreich, Paris, Telegraphen-Apparate.  
Nacht, Alfred, Frankreich, Paris, Mikroskope, Mess-Instrumente.  
Officina Galileo, Italien, Florenz, Wissenschaftliche Instrumente.  
Ruprecht, Alb., Oesterreich, Wien, Wissenschaftliche Instrumente.  
Schickert, Hugo, deutsches Reich, Königreich Sachsen, Dresden, Waagen.  
Starke u. Kammerer, Oesterreich, Wien, Astronomische Instrumente.  
White, Sam. S., Vereinigte Staaten von Nordamerika, Philadelphia, Zahnärztliche Instrumente.

#### Gruppe XV: Musikalische Instrumente.

Beregszaszy, Ludwig, Ungarn, Buda-Pest, Claviere.  
Blüthner, Julius, deutsches Reich, Königreich Sachsen, Leipzig, Claviere.  
Schiedmayer u. Söhne, deutsches Reich, Königreich Württemberg, Stuttgart, Claviere.  
Schweighofer's Söhne, Oesterreich, Wien, Claviere.  
Streicher, I. B. u. Sohn, Oesterreich, Wien, Claviere.  
Walker, L., deutsches Reich, Königreich Württemberg, Ludwigsburg, Orgeln.

#### Gruppe XVI: Heereswesen.

Armstrong, W. G. and Co., Grossbritannien, Newcastle, Geschütze.  
Bonfond, Director der französischen Gesellschaft für Eisenbahnbau, Frankreich, Einrichtung von Eisenbahnwaggons für den Transport von Verwundeten.  
Comité International à Genève, Schweiz, Sanitätswesen.  
Deutscher Ritter-Orden, Oesterreich, Wien, Sanitätswesen.  
Deutscher Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, deutsches Reich.  
Direction der k. Niederschlesisch-märkischen Eisenbahn, deutsches Reich, Einrichtung von Eisenbahnwaggons für den Transport von Verwundeten.  
Ekman, C., Schweden, Finspong, Geschütze.  
Esmarch, Dr., deutsches Reich, Kön. Preussen, Holstein, Kiel, Feldchirurgie.  
Fabrica de Armas de Toledo, Spanien, Waffen.  
Handelskammer in Lüttich, Belgien, Waffen.  
Institut, k. k. militär-geographisches in Wien, Oesterreich. (Auch in Gruppe XII.)  
Ministerium des Krieges in Russland, Feldsanitäts-Ausrüstung.  
Perm'sche Stahl- u. Gusseisen-Kanonenfabrik, Russland, Geschütze.  
Schmidt, Director der Ludwigshafener Waggonfabrik, deutsches Reich, Kön. Baiern, Einrichtung von Eisenbahnwaggons für den Transport von Verwundeten.  
Société de secours aux blessés et malades des armées de terre et de mer, Frankreich, Paris.  
Stabsbureau, Eidgenössisches, Schweiz, Bern, Karten.  
Topographisches Depot des Generalstabs in Russland, St. Petersburg.

#### Gruppe XVII: Marinewesen.

Bau-Deputation in Hamburg, deutsches Reich.  
Hafen- und Schiffbau. (Auch in Gruppe XVIII.)  
Departement f. Küstenbeleuchtung in Washington, Ver. St. v. Nordamerika.  
Departement, königl. schwedisches, für Küstenbeleuchtung und Pilotendienst.  
Direction der Leuchthürme in Japan.  
Gesellschaft, deutsche, z. Rettung Schiffbrüchiger, deutsches Reich, Bremen.  
Gussstahlfabrik, Obuchow'sche, bei St. Petersburg, Russland.  
Marine-Section, k. k., in Wien, Oesterreich, Karten des adriatischen Meeres.  
Ministerium der Marine in Russland.  
Ministerium d. öffentlichen Bauten in Spanien, Hafnarbeiten.  
Seebehörde in Triest, Oesterreich.  
Société Centrale de Sauvetage des Naufrages, Frankreich.

#### Gruppe XVIII: Bau- und Civil-Ingenieurwesen.

Amsterdam'sche Canal Maatschappij, Niederlande, Wasserbauten.  
Baurath, hauptstädtischer, in Buda-Pest, Ungarn, Bauten.  
Belgrand, M., Ingenieur, Frankreich, Wasserbauten.  
Caland, P., Niederlande, Dämme, Wasserbauten.  
Cöln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft, deut. Reich, Kön. Preussen, Cöln, Eisenbahnbauten.  
D'Andrimont, Julien, Belgien, Arbeiterhäuser.  
Diesen, G. v., Niederlande, Brückenbauten.  
Donau-Regulierungs-Commission in Wien, Oesterreich, Donau-Regulierung.  
Duc, M., Architekt, Frankreich, Oeffentliche Bauten.  
Ecole des Ponts et Chaussées in Paris, Frankreich, Strassen- und Brückenbauten.  
Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, a. priv., Oesterreich, Wien, Bauten. (Auch in Gruppe XIII.)  
Junta Consultiva de Caminos, Canales y Puentes, Spanien, Madrid, Oeffentliche Bauten.  
Ministère des Travaux Publics in Frankreich, Pläne und Modelle von Bauten. (Auch in Gruppe XVII.)  
Ministerium des Innern in Württemberg, deutsches Reich, Hochplateau-Bewässerung.  
Ministerium für öffentliche Arbeiten und Communicationen in Ungarn, Bauten.  
Ministero dei Lavori Publici in Italien, Häfen, Leuchthürme. (Auch in Gruppe XVII.)  
Ober-Direction der Wasser- u. Strassenbauten im Grossherzogthum Baden, deutsches Reich, Landesbewässerung und Flussregulierung.  
Reymand, M., Frankreich, Bewässerung der Leuchthürme.  
Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft, Köln, deutsches Reich, Königreich Preussen, Brückenbau.  
Stadtkommune Pest, Ungarn, Oeffentliche Bauten.  
Stadt Paris, Frankreich, Oeffentliche Bauten und Parkanlagen. (Auch in Gruppe XXVI.)  
Torlonia, Al. Principe, Italien, Trockenlegung, Bauten.  
Wex, Gustav, k. k. Hof- und Ministerialrath, Oesterreich, Wien, Wasserbauten.

#### Gruppe XX: Das Bauernhaus.

Gromoff, Elias Th., Russland, St. Petersburg.

#### Gruppe XXI: Die nationale Hausindustrie.

Gr. V. Asyl Elena, Rumänien, Bukarest.  
Banhans, Anton, Dr., k. k. österreichischer Handelsminister, Wien, Förderung der Hausindustrie.  
Damenverein für arme Mädchen in Griechenland.  
Husvitselskab, Dänemark.  
Sparre, Erik, Graf, Schweden.  
Sundt, Eilert, Prediger, Norwegen.

#### Gruppe XXII: Darstellung der Wirksamkeit der Museen für Kunstgewerbe.

Kensington, Museum in London, Grossbritannien. (Auch in Gruppe XII.)  
Museum für Kunst und Industrie in Moskau, Russland.

#### Gruppe XXIII: Kirchliche Kunst.

Poussielgue-Rusand, Frankreich, Paris, Kirchliche Gefässe.  
Schmoranz, Egypten, Cairo, Moschee-Bau.

#### Gruppe XXIV: Erziehungs-, Unterrichts- und Bildungswesen.

Abtheilung, landwirthschaftliche, des Polytechnikums in München, deutsches Reich, Kön. Baiern. (Auch in Gruppe II.)





Vereinigte Blätter:

„Allg. Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ und „Illustrirte Wiener Weltausstellungs-Gallerie“.

## Ludwig II., König von Bayern.



Mit dem nebenstehenden Bilde führen wir unseren Lesern das Porträt des jugendlichen Bayernkönigs Ludwigs II. vor. Er wurde zu Nymphenburg am 25. August 1845 geboren und folgte seinem Vater, dem König Maximilian II, in der Regierung.

Ludwig II. ist ein Einsiedler auf seinem Throne, ein Regent eigener Art. Fern von jedem Gepränge und fast abhold dem bunten Treiben der Welt, ist der Monarch den Musen gefolgt und scheint ihnen treu zu bleiben. Durch seine Bestrebungen wurde München ein Tummelplatz der Künste, aus allen Gegenden zog Ludwig die Koryphäen der Wissenschaft und Kunst in seine Residenz.

Wir dürfen es unterlassen, unsern Lesern Ausführlicheres über König Ludwig zu berichten, ein jeder Deutsche kennt seine anerkennenswerthe Thätigkeit, ein jeder seiner Unterthanen kennt ihn auch als einen loyalen und hochherzigen König, dem es stets am Herzen lag, ein Beglückter und nicht nur Beherrscher seines Volkes zu sein.

## Die Claviere auf der Weltausstellung.

II.

Setzen wir heute unsere musikalische Revue fort, so kommen wir zu zwei gefällig gebauten Pianinos der renommirten Fabrik



Ludwig II., König von Bayern.

von Julius Deesz in St. Johann bei Saarbrücken, dessen Fabrikate mit der Verdienst-Medaille bedacht wurden. Die Instrumente bieten durch ihre bis in alle Einzelheiten sorgfältige und solide Ausführung schön

dem Auge ein wohlgefälliges Ganzes; bringt aber erst eine kunstgeübte Hand die Tasten in Bewegung, so horcht das Ohr mit Erstaunen der Fülle von kraftvollen brillanten Accorden, die denselben entlockt werden. — Da wir Gelegenheit hatten, Herrn Deesz's Instrumente selbst zu hören, begreifen wir es vollkommen, warum die Virtuosen, wenn sie bei ihren Gastspielreisen die Rheinprovinz berühren, sich so häufig für ihre Concerte gerade aus dieser Fabrik ein Instrument ausbitten. Wir haben in dieser Beziehung einen interessanten Brief des berühmten Concertisten Alfred Jaell, welcher für uns zugleich ein werthvolles Autograph bildet. Der Brief lautet:

„Gehrter Herr Deesz!

Gestatten Sie mir Ihnen meinen freundlichsten Dank für das ausgezeichnete Concert-Pianino, welches Sie mir freundlichst in meinem Saarbrücker Concerte zur Disposition stellten, zu sagen. — Es ist in der That ein Instrument vollen ersten Ranges und zeichnet sich ganz besonders durch schönen gesangvollen Ton, sowie durch ausgezeichnete Spielart aus. Genehmigen Sie die Versicherung meiner besonderen Achtung.

Ihr ergebener

Alfred Jaell.“

Uebrigens ist der Ruf des Etablissements schon ein alt begründeter. Der jetzige Besitzer,



Herr Julius Deesz, übernahm dasselbe von seinem Vater, einem hoch begabten Manne, der durch seine Intelligenz und sein Streben die Aufmerksamkeit des damaligen Kronprinzen und späteren Königs von Preussen Friedrich Wilhelm III. auf sich ziehend, von diesem das Privilegium erhielt, sich auf Staatskosten auszubilden. Im Jahre 1820 gründete er die Instrumenten-Fabrik in St. Johann, beschränkte sich aber nicht auf die Anfertigung von Clavieren allein, sondern baute auch Harmoniums, Orgeln u. s. w. Der jetzige Inhaber richtete sein hauptsächlichliches Augenmerk auf Pianino's und beschränkte sich darauf, nur diese, für Salon und Stube so zweckmässigen Instrumente herzustellen, er konnte sie daher auf die Höhe der Vollkommenheit bringen, deren sie sich heute in allgemeiner Anerkennung erfreuen. Die beiden ausgestellten Pianino's sind durchaus nicht eigens für die Ausstellung gearbeitet, sondern genau solche Fabrikate, wie sie stets aus der Fabrik des Herrn Deesz hervorgehen. Wer sich in St. Johann ein Pianino bestellt, kann überzeugt sein, ein Instrument zu erhalten, welches den hier ausgestellten in jeder Beziehung gleich ist; es wird von derselben Kraft und Innigkeit des Tones, von derselben Güte, Solidität und Dauerhaftigkeit sein und auch in seinem Aeusseren den hiesigen nicht im Geringsten nachstehen.

Ausser den beiden fertigen Instrumenten hat Herr Deesz auch noch einen Rohbau ausgestellt, der in der That die Aufmerksamkeit vieler Sachverständiger, die er bereits auf sich gezogen, im vollsten Maasse verdient. Dieser Rohbau (Barrage) legt ebenfalls ein evidentes Zeugniß für den Fleiß und Eifer, sowie für das eifrige eingehende Studium, dessen sich Herr Deesz beim Bauen seiner Pianino's beflüssigt, ab. Die Barrage ist nämlich ein Eisenbau, wohl einzig in seiner Art construirt. Das Ganze ist höchst kunstgerecht aus Eisen hergestellt und nur mit dem zur Entwicklung des Tones nothwendigen Holzverband versehen. Die Bestimmung derartig construirter Instrumente ist hauptsächlich den überseeischen Transport auszuhalten und den Einflüssen der Luft und Witterung, denen jedes gewöhnliche Pianino mehr oder weniger ausgesetzt ist, erfolgreichen Widerstand zu leisten. Diese eigenartig angefertigten Claviere haben sich denn auch glänzend bewährt und stehen nicht allein an Dauerhaftigkeit unübertroffen da, sondern geben an Zartheit und Schmelz des Tones auch allen anderen in keiner Weise das Geringste nach.

Wenn schon bei Lebzeiten des Gründers der Fabrik die Instrumente aus derselben sich eines bedeutenden Rufes erfreuten und den damals bekanntermassen als unerreichbar berühmten Wiener Instrumenten gleichgestellt wurden, um wie viel mehr muss die allgemeine Anerkennung den Leistungen des jetzigen Inhabers zu Theil werden, der, auf den Wegen des Fortschrittes wandelnd, nichts unversucht lässt, was zur Verbesserung und Vervollkommnung seiner Producte nur irgendwie beitragen kann, und lieber ein Pianino gar nicht abliefern, ehe er es nicht seinem bekannten guten Namen entsprechend aus Händen zu geben vermag,

sich zur Ehre und den Empfängern zur Freude und zum Genusse. Und in der That, der grosse Abgang der Instrumente aus der Fabrik zu St. Johann, die zahlreichen immer mehr zunehmenden Bestellungen von Nah und Fern beweisen auch dem Herrn Deesz, dass man seine Productionen zu würdigen und schätzen, dass man seine Leistungen zu ehren weiss.

Drei elegant ausgestattete und äusserst sauber gearbeitete Pianino's veranlassen uns zu erneutem Verweilen und genauer Besichtigung derselben. Sie entstammen der grössten Piano-Fabrik Bayerns, der Firma Ed. Steingraeber in Bayreuth. Zwei derselben zeigen uns im Medaillon Musikheroen ersten Ranges, das eine die gutgetroffenen geschnitzten Köpfe Mozart's und Beethoven's mit einem Lorberkranze, den ein Genius über ihren Köpfen hält, gekrönt; am anderen sehen wir das scharfgeschnittene Profil Richard Wagner's. In der Claviatur fallen uns die concavauslaufenden Tasten auf. Dem schönen, stylvoll gehaltenen Aeusseren, dessen Eleganz sich selbst in den reizend gearbeiteten Leuchtern nicht verläugnet, entspricht beim Anschlagen der Tasten der wirklich prachtvolle Ton. Die Klangfarbe ist sympathisch, der Ton ebenso weich und zart im Piano als kräftig und entschieden im Fortissimo, immer aber von vollkommener Reinheit und von ganz eigenthümlichem Wohlklang. Im Bass stark und voll, in der Mittellage klar und hell, bleibt der Ton selbst in der Höhe, beim härtesten Anschlag, stets rund und wohl lautend und verräth nichts von jener metallischen Schärfe, mit welcher wir ihn so häufig bei sonst guten Instrumenten in Folge der Einwirkung des vielen Eisens in der Höhe versetzt finden. Der Anschlag ist leicht und gefällig, die Spielart präzise und gut, die Mechanik ausgezeichnet, das Ganze bei aller Eleganz von äusserster Solidität; wir freuen uns, constatiren zu können, dass die von der Firma Ed. Steingraeber ausgestellten Instrumente zu den besten gehören, die auf der Exposition zu finden sind, und dass sie den subtilsten Anforderungen nach jeder Richtung hin zu entsprechen vermögen. Es versteht sich beinahe von selbst, dass die Steingraeber'schen Pianino's mit dem ersten Preise, der Fortschritts-Medaille, ausgezeichnet wurden.

### Aus der Kunsthalle.

(Siehe Illustration Seite 43.)



„Es übt sich ein Talent im Stillen.“  
in Beispiel und Zeugniß der Wahrheit dieses Dichterspruches liefert uns die Jugendgeschichte des grossen Rubens, welcher, noch ein Kind, oft sich mit Pinsel und Palette in ein Dachkämmerchen verkroch, um dort seinem Drange: Bilder zu malen, wie sie in den Kirchen und Schlössern hängen, nachzugehen. Man erzählt aus dieser Zeit eine Episode, nach welcher der kleine Peter Paul Rubens während einer dieser heimlichen Studien von Meister Adam van Noord überrascht wurde; Rubens hatte auf dem begonnenen Bilde das Portrait seiner Mutter

nach dem Gedächtnisse gemalt, welches er später fast allen seinen „Mater dolorosa“ zu Grunde legte. Der Düsseldorfer Künstler hat diese Scene zum Motive für ein sehr ansprechendes Gemälde genommen, welches wir in gelungener Reproduction im Holzschnitte heute unseren Lesern vorführen.

### Die Ansichten von Japan.

Von Baron Raimund Stillfried.



Es gereicht uns zum besonderen Vergnügen unseren Lesern mittheilen zu können, dass unser geschätzter Mitarbeiter, Herr Raimund Baron Stillfried, welcher bekanntlich ein fotografisches Atelier in Japan besitzt, für seine in der Collectiv-Ausstellung des österreichischen Fotografen-Vereins Gruppe XII ausgestellten „Ansichten aus Japan“ mit der Fortschritts-Medaille ausgezeichnet wurde.

Dem Laien schon, vorausgesetzt, dass er mit Kunstsinn und Geschmack begabt ist, wird es leicht werden, die Vorzüge, welche die Bilder Stillfried's auszeichnen, sofort zu erkennen.

Der Fachmann aber staunt über die grosse technische Vollendung der erwähnten Bilder, welche um so anerkennenswerther ist, wenn man die bedeutenden Schwierigkeiten bedenkt, unter welchen Stillfried gearbeitet haben mag.

Die geniale künstlerische Auffassung, die Weichheit der Nuttaltöne, die Zartheit in den Details selbst der tiefsten Schattenparthien, die kräftigen und doch nicht grellen Uebergänge von Licht und Schatten, die Reinheit der Himmel sind Eigenschaften, die bis jetzt unübertroffen dastehen.

Wir sprechen die Hoffnung aus, dass sich Baron Stillfried, der demnächst nach Japan zurückkehrt, mit dieser Auszeichnung nicht begnügen, sondern mit der ihm eigenen Energie rastlos auf dem Wege des Fortschritts weitergehen wird. Er möge sich trösten, wenn seine adelsstolzen Bekannten geringschätzend auf einen Fotografen herniedersehen, — ein Künstler, der solche Leistungen aufzuweisen hat, kann stolz den Kopf erheben und mit dem Bewusstsein des wahren Verdienstes um sich blicken.

### Die Binderholz- und Weingrosshandlung von M. Bauer, Wien.

(Siehe Illustration Seite 42 u. 46.)



Auf den Holzausstellungen verdient die der Firma M. Bauer in Wien als eine reichhaltige und übersichtliche besonders hervorgehoben zu werden. Der grössere Theil der hier ausgestellten Hölzer ist sogenanntes deutsches Binderholz, welches in der österreich-ungarischen Monarchie, in ganz Deutschland, der Schweiz und theil-



weise auch in Ost-Frankreich zur Erzeugung von Versandt- und Lagerfässern sowie zu Bottichen etc. allgemeine Verwendung findet. Am Heustadelwasser, zwischen der Kunst- und westlichen Agriculturhalle, ist eine Daubenpyramide aufgestellt, welche uns Gelegenheit gibt, die von Herrn Bauer erst eingeführten, von ihm sogenannten „Runddauben“ näher zu besichtigen. Dieselben sind allgemein unter dem Namen „Schindelholz“ bekannt, wurden zuerst von Herrn Bauer in Slavonien producirt, und zogen bei der Ausstellung in Paris 1867 nicht nur das Interesse von Fachmännern auf sich, sondern fanden auch allgemeinste Anerkennung, wofür der Erzeuger, wie schon vorher 1862 in London, mit der silbernen Medaille ausgezeichnet wurde. Diese Runddauben werden — wie an den ausgestellten Stäben ersichtlich — von innen etwas concav, von aussen etwas convex, also gleich ursprünglich in der Form, wie dieselben vom Böttcher zur Herstellung eines Fasses gebraucht werden, erzeugt, so dass sie keiner weiteren Vorrichtung bedürfen. Die Vorzüge dieser Dauben bestehen aber nicht allein in der geringen Arbeitskraft, sondern auch darin, dass sich diese Gattung Dauben bei der Erzeugung auch mit ungleich geringerem Verluste von Rohholz herstellen lässt, als alle andern Sorten Fasshölzer. Die Stärke der besprochenen Runddauben ist für die einzelnen Grössen eine verschiedene, und wechselt mit der Verschiedenheit der Dicke auch die Höhe des Preises. Diese verbesserten Dauben haben auch ausserdem noch den grossen Vortheil, dass sie exportfähiger sind, weil das Ausland lieber die schon fertigen verwendbaren Dauben bezieht, als eine Menge unnützen Holzes, wie bei gespaltenen Daubenhölzern. Diese überwiegenden Vortheile erwarben denn auch dem Reformator auf dem Felde der Binderei eine grosse stets wachsende Menge von Anhängern. In der That ist der Absatz der Hölzer ein enormer. Das Haus M. Bauer in Wien (III., Hauptstrasse 65) und in Warasdin, verkaufte im vorigen Jahre allein für beinahe 2 Millionen Gulden seiner Fasshölzer. Es versandte für 500,000 fl. über Triest nach Frankreich und England, für 95,000 fl. nach Ost-Frankreich, welches durch ihn erst diesem Felde heimischer Production eröffnet wurde, für 45,000 fl. nach der Schweiz, für 760,000 fl. nach Deutschland mit Recenzen und für 500,000 fl. nach Oesterreich-Ungarn. Aus diesen Ziffern kann jeder ersehen, dass Herr Bauer nicht nur im Inlande sondern auch im Auslande mit seiner Reformation kühn durchgedrungen ist; nicht nur heimisches Gebräu, auch Bordeaux-, Mosel- und Rheinwein und anderer köstlicher Rebensaft, unter fremder Sonne gereift, wird von slavonischem Holz geborgen.

Herr Bauer beschäftigt 900 Arbeiter in Slavonien, um den Holzreichthum der dortigen grossen Forste zu diesem Zwecke verwendbar zu machen. Für die grosse, zunehmende Ausdehnung des Geschäftes genügt aber auch dieses schon nicht mehr, so dass Herr Bauer schon eine ansehnliche Quantität von Hölzern von anderen Erzeugern kaufen musste.

Wie entschieden und erfolgreich dieses strebsame junge Haus in dem Fässerreiche vor-

wärts dringt, ersieht man auch daraus, dass es in kurzer Zeit auch in Italien das bisher dort übliche Fassholz aus Kastanienholz durch das ungleich vortheilhaftere bessere Eichenholz verdrängt. Um diese Umwälzung mit möglichstem Nachdruck betreiben zu können, hat Herr Bauer mit grossen Opfern eine Agentur seines Geschäftes in Asti errichtet.

Dieselben Vortheile bilden die von Herrn M. Bauer eingeführten «gesägten» Böden, gegen die bisher üblichen «gespaltenen», vor Allem durch ihre Billigkeit, denn diese Böden kosten kaum ein Drittel der früher üblichen, ohne ihnen qualitativ nachzustehen. Sinnreich und denkbar einfach ist die Vorrichtung zum Abhobeln der rundgesägten, kleinen Böden, aus Abschnitten bei der Zurichtung von Ausschusshölzern, durch französische Bandsägen in einer eigenen Säge (III., Erdbergerlande 10), erzeugt, deren Fabrikationsart einen nicht unwichtigen Beitrag zur Geschichte der Abfallverwerthung liefert.

Von diesen Dauben und Böden also sind, wie die eine unserer Abbildung zeigt, vier Obeliskten, die einen Daubenpavillon bilden, aufgebaut, und umschliessen zwei Fässer, deren Grösse an das berühmte Heidelberger Fass erinnert, wenn es dasselbe auch nicht erreicht. Zweckdienlich und ansehnlich genug sind sie jedoch, diese Riesenkinde der Fassbinderei, und enthält das eine Raum für 250, das andere für 150 Eimer köstlichen Nasses, das sie bestimmt sind, nach der Ausstellung in der eigenen Kellerei des Erzeugers aufzunehmen. Ein tiefes Sehnen schwellt unsere Brust, und unser ausgetrockneter Gaumen lechzt nach der Erquickung, die dieser Keller uns zu bieten vermag.

Die neue ebenso zweckmässig wie grossartig angelegte Kellerei der Firma Bauer, Simmering, Hauptstrasse 56, ist eines der vollkommensten und sehenswerthesten Etablissements seiner Art, welches 15,000 und in seinen Nebenräumen für weitere 6900, zusammen also ca. 22,000 Eimern gastliches Obdach bietet, eine Quelle des Entzückens und der Sehnsucht für durstige Seelen. In der österreichischen Agriculturhalle ist diese Kellerei auf sinnreiche und originelle Weise, mit dem Holzhandel verbunden, repräsentirt; eine Daubenpyramide, mit weingefüllten Flaschen besetzt und mit Weinlaub umrankt, wie unsere Leser auf der zweiten Illustration dargestellt sehen. Die Firma hat hier ihre harmonische Vereinigung des Holz- und Weinhandels allerliebste zur Anschauung gebracht und die Zusammengehörigkeit beider bewahrheitet.

Bezüglich der Kellerei ist noch zu bemerken, dass die Zweckmässigkeit der Anlage und der innern Einrichtung von keinem zweiten Hause übertroffen wird. Alle Erfindungen der Neuzeit finden sich hier in Anwendung gebracht. Pasteurisir- und Fassausdämpfungsapparate, Aufzüge, sowie alle für das Flaschengeschäft erforderlichen kleineren Maschinen etc. Bei solcher Administration ist natürlich auch jeder Zweifel ausgeschlossen, dass nicht auch die Weine selbst, der kostbare Inhalt der zahllosen Fässer den rigorosesten Anforderungen des verwöhntesten Feinschmeckers entsprechen; in der That

finden wir das Beste aus allen guten Lagen unseres Kronlandes und Ungarns in erlesener Auswahl hier vereint, und das Renommée, das sich die Firma in der kurzen Zeit ihres Bestehens in Wien überraschend schnell allseitig zu erwerben wusste, ist durchaus begründet und wohl verdient. Freunde echten unverfälschten, dabei ausser Verhältniss billigen Weines seien auf die Firma M. Bauer, III., Hauptstrasse 65, darum besonders aufmerksam gemacht.

## Rundschau.

\* **Der Ballon captif**, welcher, wie wir bereits berichteten, vor einigen Tagen hier ankam, wurde im Maschinenhause untergebracht, um daselbst den nöthigen Firmiss zu erhalten. Binnen wenigen Tagen werden auch diese letzten Arbeiten beendet sein, so dass die erste Aszension jedenfalls im Laufe der nächsten Woche wird stattfinden können.

\* **Die französischen Omnibusse**. Die französischen Omnibusse, welche hier in Wien leider so schlechte Geschäfte machten, stehen seit einigen Tagen auf dem Westbahnhofe bereit zur Rückbeförderung nach Frankreich; die Pferde sind hier in festen Händen.

\* **Internationale Pferdeausstellung**. Wie wir erfahren, wird für den Eintritt in die Räume der vom 19. bis 27. d. M. stattfindenden internationalen Pferde-Ausstellung ausser dem für den Besuch der Weltausstellung überhaupt normirten Eintrittsgelde kein separates Entrée eingehoben werden.

\* **Die Tramway in der Ausstellung**. Seitens der General-Direction waren mit der Tramway-Gesellschaft Verhandlungen im Zuge zu dem Zwecke, eine Fahrverbindung auf den Schienengeleisen hinter dem Industriepalaste zwischen dem Westportale und dem Heustadel herzustellen. Die Verhandlungen sollen sich jedoch wieder zerschlagen haben, da eine Einigung bezüglich der Haltestellen nicht erzielt wurde, andererseits auch die General-Direction Bedingungen stellte, welche die Tramway nicht erfüllen zu können glaubt. Es wäre im Interesse des Publicums zu bedauern, wenn diese oft schon angestrebte und gewünschte Fahrverbindung nicht hergestellt würde.

\* **Historische Ausstellung der Stadt Wien 1873**. In Folge Beschlusses der Ausstellungscommission des Gemeinderathes wird die historische Ausstellung der Stadt Wien (Stadt, Hegelgasse 12, nächst dem Kolowratring) am 28. September d. J. geschlossen werden.

## Der Pavillon des kleinen Kindes.

Von B. M. Kapri.



ls unter den himmelstürmenden Plänen der General-Direction auch jener aufleuchtete, im Ausstellungsrayon auch einen Pavillon des kleinen Kindes zu errichten, erscholl zum Lobe und Preise der unerschöpflich erfindungsreichen, von rationellen Ideen überschwänglich freigebigen General-Direction vorerst ein Hallelujah aus allen mütterlichen Herzen, die sich des Mangelhaften der hier beliebten Erziehung des kleinen Kindes subjectiv im Herzen bewusst sind, — und nicht minder fand das wortreiche Programm, welches das Project begleitete, die etwas objectiver und reservirter gehaltene Anerkennung



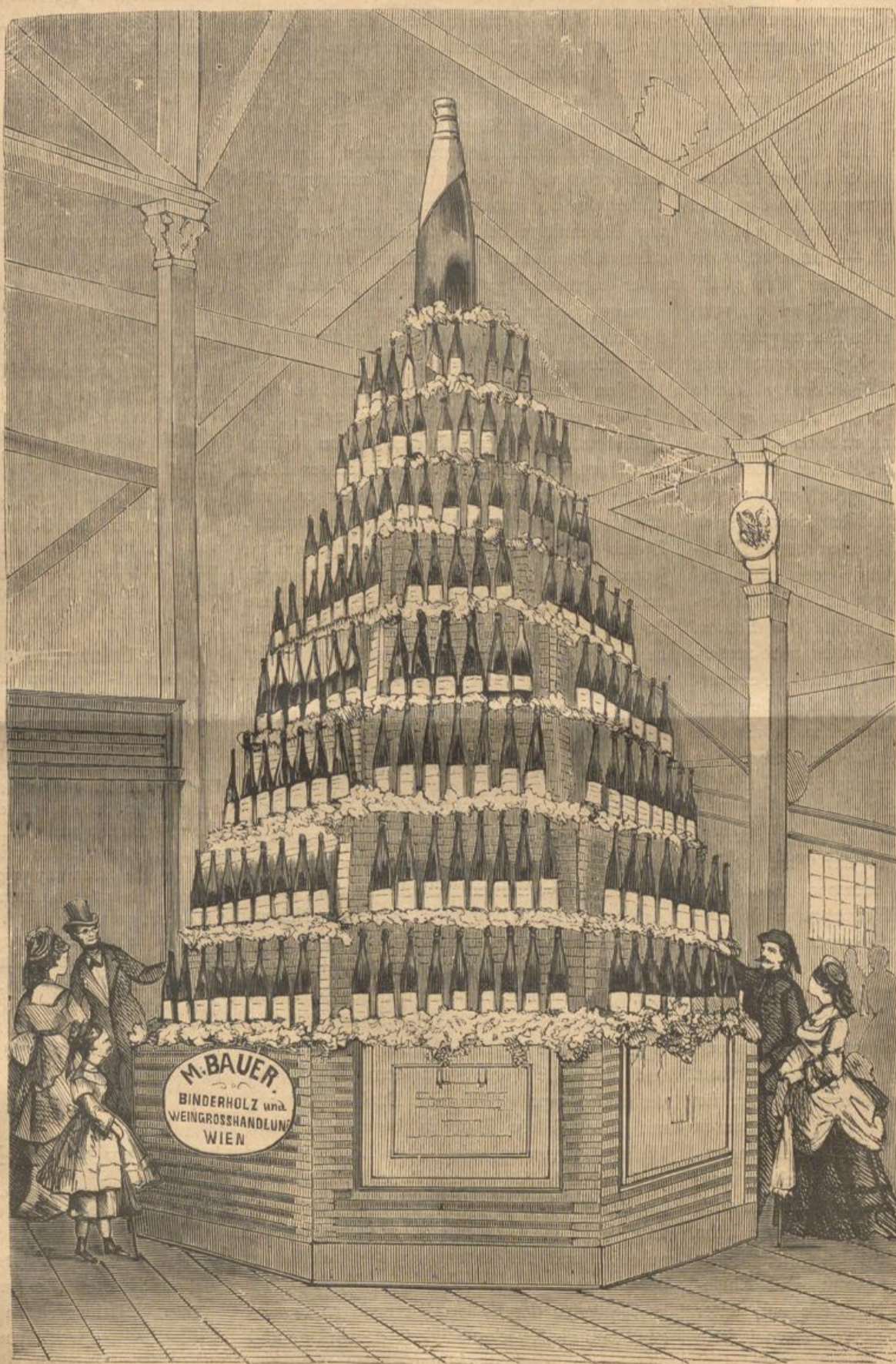
der Fachleute. Beide Theile des Publikums aber, der sachliche und der nicht sachliche, waren einig darüber, dass die Idee eine sehr gute und an deren Ausführung so manches Neue und Vortheilhafte zu lernen sein würde. Diesmal ging nämlich der Verstand der Verständigen in seiner utopischen Hoffnungslosigkeit einerlei Wege mit dem kindlich einfachen Gemüthe der wenigst gebildeten Mutter aus dem Volke; man glaubte, der Pavillon des Kindes werde eine Art Anschaulichkeitsunterricht für Erwachsene sein, an dem sich zu belehren, — und das Beste, das man in sich aufgenommen, practisch in Haus und Schule einzuführen, — Jedermann zur Freude gereichen würde. Auch wir waren unter den

Hoffnungsseligern, welche die so lange verzögerte Eröffnung des Pavillons kaum erwarten konnten. Auch wir waren der Meinung, wir würden daselbst über die Art und Weise der ersten Kindererziehung bei den verschiedenen Nationen unterrichtet werden und bereiteten uns vor, in internationalster Vorurtheilslosigkeit das Beste von Allem, entstamme es dem Norden oder dem Süden, dem Osten oder dem Westen, zum Wohle der engeren Heimathsprösslinge mit warmem Herzen zu befürworten. Allein, unberechenbar sind die Wege der General-Direction — und eitel sind bekanntlich die schönsten Träume. Wir stehen im Pavillon des kleinen Kindes, und überall wohin wir das Auge wenden, ver-  
schlägt uns aus der riesigen Spielwarenhandlung, zu der sich die philanthropische Idee Sr. Excellenz des Baron Schwarz-Senborn ausgewachsen hat, die von uns so sehr gehasste, in urwüchsigster Nacktheit und Zudringlichkeit sich breit machende Reclame die allzukühnen Hoffnungen in das Innerste

des noch immer nicht genügend desillusionirten Herzens. Hilfesuchend wenden wir das Auge auf das Symbol der Freude, den riesigen Christbaum in der Mitte des Ausstellungsraumes, — Reclame pur tang! Eine nicht übel arrangirte Gruppe von allerhand Wägen in Diminutivform, von der glän-

des Characters, den diese Specialausstellung angenommen, stets nach sich schleppt, ist schlechterdings nicht anders als mit Gewaltanwendung von diesen Puppen-Fahrbeförderungsvarietäten zu trennen. — Wir wenden uns ab; es legt sich uns jene katzenjämmerlich-unbehagliche Stimmung an's Herz, die uns jedwede in den

Staub kollernde Illusion zurücklässt. Da erregen die Einzelzimmer, die wir an den Ausläufen des Ausstellungsraumes sehen, auf's Neue unsere lebenszähnen Hoffnungen. Wir eilen auf das japanische und das chinesische Zimmer zu, — vielleicht haben unsere überseeischen Gäste uns eine Belehrung darüber vorbehalten, wie man im Reiche des Mikado und im himmlischen China kleine Kinder von der Wiege bis zum schulpflichtigen Alter auf die rationellste Weise erzieht, und wir wären ja so gerne bereit, unsere mangelhafte heimische Praxis in's Japanische oder Chinesische zu übersetzen, sähen wir nur einen Vortheil bei dem Tausche, — mais — point du tout. Abermals Spielzeug und Fahnen und Jacken und Puppen und Reiter etc. etc. bis zum Ueberdruß, wenn auch in veränderter Form. Auch hier bietet sich uns nicht das, was wir erwartet, — eine Reihenfolge physisch-psychischer pädagogischer Usancen bei der Erziehung von der Wiege bis zur Schule, und was wir in der Heimath schauernd selbst



M Bauer's Weinausstellung. (Siehe Seite 40.)

zenden Equipage mit obligater rothgoldener Livrée bis zum Artillerietrain, dem Sandwagen, dem Vehikel der neuen Omnibusgesellschaft und dem Tramwaywaggon, zieht uns an — Reclame, nichts als geschäftliche Reclame. Der Mann macht glänzende Geschäfte mit seiner Wagenburg, und die Kinderschaar, welche die Eltern in richtiger Erwägung

erleben, können wir es den Chinesen verargen? Zudem sind diese beiden Zimmer mit einem wahren Segelwerk von Stricken dem Eintritt des Publikums verschlossen, und wer zufällig kurzzeitig ist, sieht gar nichts. Die Engländer am anderen Ende des Ausstellungsraumes haben uns gar in ihrem, mit einem Sammelsurium der heterogensten Dinge vollgepfropften Kinder-





Van Noord überrascht seinen Schüler Paul Rubens beim Malen. Nach einem Gemälde von Stevens. Aus der deutschen Abtheilung der Kunsthalle. (Siche Seite 40.)



zimmer eine anheimelnde Ueberraschung vorbehalten. Da hängen sie ja, die leidigen Windeln und trocknen, — sicherlich nicht immer desinficirt, sondern [die Luft verpestend, im Kinderzimmer, im stolzen Albion wie im urgemüthlichen Oesterreich. Und zudem hat ein englisches Genie, der Spielwaarenhändler Cremer aus London, der ein- bis sechs-jährigen Kinderwelt — *horribile dictu!* der Zeit ein Schnippchen schlagend — ein Buch dediciret, aus dem sie Whist und Schach lernen soll. Der Mann behauptet, er stelle hier die Lieblingsspiele der englischen Kinderwelt aus, und so erwarten wir demnächst, trotzdem wir bisher selbst den Baby's der City keine solche Frühreife zugemüthet hatten, einen Schachwettkampf zwischen dem dreijährigen Master John Carew und der ein und ein halbes Jahr alten Miss Mary Perton zu erleben. — Das vis-à-vis des englischen Kinderzimmers versöhnt uns einigermaassen mit der Ausstellung; es ist dies eine genaue Nachahmung der Wiener Crèches, in welchen in der That die niedlichen Betten, die Gehschule für das kleine Kind und ganz so vorhanden sind, wie sie sich hier präsentiren. Dort können Mütter, welche der Arbeit wegen, die alle ihre Kräfte zur Miterhaltung der Familie erfordert, ihre Kinder im Alter von vierzehn Tagen bis zu zwei Jahren ohne Beaufsichtigung lassen müssten, dieselben um den Betrag von drei bis fünf Kreuzer täglich, in mütterlicher Pflege und Obhut wissen. Man hat daselbst in neuerer Zeit auch die Fröbel'schen Kinderspiele eingeführt, und wir sehen davon einige, offenbar denn doch von grösseren Kindern herrührende Proben. Eine anziehende Staffage des Pavillons, welche mehr als einen primitiven Versuch zur Pädagogik des kleinen Kindes bietet, sind die Statuetten, welche in erstaunlich kurzer Zeit nach der Angabe des Herrn Doctors von Weil von Professor Tatarra verfertigt wurden. Ein Theil von ihnen veranschaulicht die verschiedenen Methoden, nach welchen kleine Kinder getragen werden. Da sehen wir, wie die slavischen Mütter ihre Kindchen im Umhängetuch oder auf dem Rücken tragen, während der Knirps der Egypterin, ein wahrer kleiner Seiltänzer, auf ihrer Schulter reitet und sich am mütterlichen Haupthaar festhält — eine nach unseren Begriffen höchst gewagte Procedur. Ein anderes Kinderköpfchen schaut gar aus dem weissen hohen Stiefel der Lappländerin hervor. Noch interessanter und lehrreicher sind die Statuetten, welche dazu bestimmt sind, die verschiedenen Haltungsfehler zu veranschaulichen, aus welchen die bei uns allzu häufigen Verschiebungen und Verkrümmungen der Wirbelsäule entstehen, wie sie namentlich, *par parenthese* gesagt, in den Klöstern, welche sich mit Mädchenerziehung befassen, erschreckend häufig vorkommen, da daselbst die hygieinischen Vorschriften, die Bewegung in freier Luft betreffend, nur äusserst lax eingehalten werden. Immerhin ist die genaue Betrachtung dieser Statuetten für Laien äusserst lehrreich und sie sei daher namentlich der Aufmerksamkeit der Mütter empfohlen. Wir sehen hier das gut und schlecht getragene, das gut und schlecht liegende, das

gut und schlecht sitzende, so wie das gut und mangelhaft geführte Kind. Unter dem Wust des Ueberflüssigen und aufdringlich Erdrückenden finden wir auch, wenn wir uns von der ersten Ueberraschung erholt haben, welche uns die im Ganzen so sehr verunglückte Exposition im Pavillon des Kindes verursacht hat, manches sporadisch auftauchende Gute und Vortreffliche. (Schluss folgt.)

## Japan auf der Weltausstellung.

Von Baron Raimund Stillfried.

### III.

(Siehe Illustration auf Umschlag.)

Die japanische Ausstellung umfasst:

1. Die Ausstellung im Industriepalast;
2. Die Seidenausstellung im Hofe 16B des Herrn v. Bavier, sowie Gegenstände der Gruppe 19 (das bürgl. Wohnhaus), ferner einige Stoffe von Korea, welche letztere, streng genommen, überhaupt nicht nach Japan gehören;
3. Die Ausstellung im Pavillon des kleinen Kindes;
4. Den japanischen Bazar mit den Tempel- und Gartenanlagen im Freien.

Durch das Ostportal kommend, treten wir rechts in die Gallerie der japanischen Abtheilung.

Das erste, was sich unserem Blicke bietet, ist ein hier zu Lande jedenfalls noch nicht gesehenes Ungethüm, der «Schatschihoko», dessen Abbildung wir auf der Titelseite des heutigen Blattes bringen. Um denselben zu beschreiben, wollen wir den Dichter sprechen lassen:

„Lang strecket sich der Hals hervor,  
Und grässlich, wie ein Höllenthor,  
Als schnappt' es gierig nach der Beute,  
Eröffnet sich des Rachens Weite —“

«Halb Wurm erschien's halb Molch und Drache»; doch nicht wie der Dichter weiter behauptet, gekleidet in ein scheusslich Grau, sondern in ziemlich dicke Schuppen von reinem Golde. — Aber nun zur Naturgeschichte desselben. Der «Schatschihoko» ist ein Fisch, welcher in vorsündfluthlicher Zeit in den Gewässern Japans lebte; — er war so gross und stark, dass er ganze Schiffe auf einmal verschlang, wesshalb sich selbst die Götter vor ihm fürchteten und ihn zum Symbol der Kraft ernannten. — Seitdem und weil die Schiffe jetzt unverdaulicher geworden sind, lebt er nur noch auf den Dächern der Eingangsthore und Thürme der festen Schlösser und zwar immer zu zweien auf einem Dache, wo sie auf den äussersten Enden des Dachfirstes mit den Köpfen gegen einander Stellung nehmen.

Der hier ausgestellte «Schatschihoko» zierte noch kürzlich den höchsten Thurm des Schlosses Nagoya, einstigem Besitzthum des Fürsten Owari-Dainagon.

Die Illustration, welche einem japanischen Holzschnitte entnommen ist, giebt folgende Dimensionen:

Höhe des ganzen Fisches 8' 7".  
Körperumfang 7' 3".  
Länge der Schwanzflosse 4' 1".

Breite des Mundes 2' 4".

Durchmesser des Auges 1'.

Für uns ist dieser Fisch nebstdem noch von Interesse, weil er ausser dem historischen «*Les visiteurs sont priés de ne pas toucher aux objets*» auch noch zum Ueberfluss eine kurze erklärende Notiz trägt.

Rechts und links vom Eingange sehen wir einige grosse Porcellanvasen und Gartenlaternen, messingene Blumentöpfe und eine sehr schöne Etagère aus neuem Goldlack.

Wir behalten uns die Besprechung dieser Gegenstände für später vor und schreiten um den Fisch herum, wo wir auf Gegenstände der Gruppe 24 treffen und zu Antiquitäten kommen.

Der Catalog, der überhaupt fehlerhaft und unvollständig ist, lässt den Besucher hier ganz im Stiche, manche Gegenstände dieser Gruppe sind gar nicht in demselben enthalten und andere wieder nur mit Nummern in chinesischer Schrift versehen.

Von den fünf ausgestellten Rüstungen sind die zwei rückwärtigen von Fürsten, die drei übrigen von kleineren Adeligen. — Natürlich sind die Rüstungen, seitdem man in Japan auch Hinterlader hat, nicht mehr im Gebrauch.

Eine gute Rüstung sollte einem Pfeile, selbst wenn er aus nächster Nähe kam, und dem wuchtigsten Schwerthieb Widerstand leisten. — Die Zusammensetzung einer japanischen Rüstung ist eine sehr künstliche. Die einzelnen Theile des Harnisches, der Bein- und Armschienen sind von in Oel gekochtem und dann gepresstem Schweinsleder angefertigt und durch dicke Seidenschnüre verschiedener Färbung sehr zierlich mit einander verbunden. — Der Helm und das Visir sind meistens von Eisenblech, mitunter reich mit Gold und Silber ausgelegt. — Die Helmzier ist gewöhnlich schön gearbeitet und stellt oft einen Drachen, Fasan oder ein anderes Thier der japanischen Mythologie vor. — Helmdecken haben die Kriegs-Rüstungen keine — die in dem Waffenkasten ausgestellten Exemplare gehören zum Feuerhelme, welcher sich von dem Kriegshelm dadurch unterscheidet, dass er keinen Nackenschutz hat und von leichterem, wenn auch nicht weniger zierlicher Arbeit ist.

Die Feuerhelme mit den Helmdecken werden bei Feuersbrünsten von den Vornehmen, welche mit den Lösch-Vorrichtungen zu thun haben, heute noch getragen.

Am Rückenharnisch der Kriegsrüstung befinden sich zwei Bügel, in welche eine Art Turnierfähnlein gesteckt wird; dasselbe ist von Seide und trägt das Wappen des Besitzers oder des Clans, dem er zugehört.

Die Fürsten führen keine Turnierfähnlein.

Ein wichtiger Bestandtheil der Rüstung eines Feldherrn ist der eiserne Kriegsfaeher; er dient demselben als Commandostab, mit welchem er von seinem Feldsessel aus den Gang der Schlacht leitet.

Das Panzerhemd wird gewöhnlich nicht zugleich mit der Rüstung getragen und scheint erst durch die Portugiesen in Japan bekannt geworden zu sein.



Das japanische Schwert, von welchem einige sehr werthvolle Exemplare ausgestellt sind, war im Kampfe stets die Hauptwaffe; Entscheidungen wurden in der Schlacht durch Massenangriffe mit dem Schwerte herbeigeführt. — Die Bogen und Lanzen hatten eine untergeordnetere Bedeutung und kamen mehr im Festungskriege als im Felde zur Anwendung.

Der Fürst trägt ein Schwert, «Datschi», welches, ähnlich unsern Säbeln, an einer Kuppel getragen wird, doch ist dieses Schwert eine Luxuswaffe. Die Klinge war meist von Gold oder Silber, mitunter auch von Holz, im Kriege wurde dasselbe mit dem Schwerterpaare «Daischo», welches die übrigen Adeligen stets tragen, vertauscht.

Zwei schöne Exemplare von Datschi sind in dem Kasten, welcher die nördliche Wand des inmitten der japanischen Gallerie errichteten Bureaus bildet; das eine ist das Schwert des Taischo Joschi-Iye aus dem Jahre 1080, das andere neuere gehörte dem Fürsten von Tosa, die Klinge desselben ist von Gold, die Scheide Silber.

Die gewöhnlichen Edelleute tragen zwei Schwerter, das lange «Katana», welches zum Kampfe bestimmt ist und mit beiden Händen geführt wird, und das kürzere «Wagidzaschi», welches zum Bauchaufschlitzen gehört.

Die Klinge eines japanischen Schwertes ist sonderbarer Weise aus weichem Eisen, am Rücken fast einen halben Zoll dick, die Schneide ist von glashartem Stahl, scharf wie ein Rasirmesser, und der Länge nach an das weiche Eisen angeschweisst; natürlich erfordert die Handhabung einer solchen Waffe eine eigene Geschicklichkeit, da die Klinge durch einen flachen Hieb unfehlbar gebogen würde und so bliebe.

Die Japaner halten ihre Schwerter, welche äusserlich meistens mit grossem Luxus ausgestattet sind, sehr in Ehren. — Die Griffe und Stichblätter sind manchmal wahre Kunstwerke von Metallarbeit. — Ich sah Stichblätter, die auf guilochirtem Fond von mattgrauem Stahl ganze Landschaften in Gold von verschiedenen Färbungen eingelegt trugen, ein Bambuswald, Tempelanlagen, eine Strasse mit Thieren und Menschen darin, das Meer mit Inseln und Dschunken in der Entfernung, und über dem Ganzen der unvermeidliche «Fusiyama» mit seinem weissen Haupte, welches letzteres von Silber dargestellt war.

## Technischer Theil.

### Georg Graf Thurn'sche Gewerkschaften in Kärnten.

(Siehe Illustration Seite 46.)



Unter Bezugnahme auf den im IV. Bande, Heft Nr. 1, gebrachten Bericht über die Ausstellung der Firma Graf Thurn'sche Gewerkschaften in Klagenfurt geben wir heute eine kurz gefasste Darstellung der Entwicklung dieser Etablissements.

Johann Ambros Graf v. Thurn-Vallessassina, welcher im Jahre 1601 die Herrschaft Bleiburg käuflich an sich brachte, erwarb 1624 auch das in diesem Bezirke liegende Eisenwerk Schwarzenbach von einem Herrn von Putz durch Kauf. Dieses Werk, welches ursprünglich aus einem Schmelzofen, vier Zerrennfeuern und zwei Schlägen bestand, wurde im Jahre 1645 durch Wasserfluthen beinahe gänzlich zerstört und erst im Jahre 1775 hat Franz Graf v. Thurn den Grund zu dem gegenwärtigen gelegt und die Concession zum Betriebe von 8 Zerrenn- und einem Bratfeuer und 5 Schlägen erwirkt. Die Erzeugung in dieser Epoche bestand zum grössten Theile aus Wallascheisen, welches sowohl im Lande selbst als auch, in namhaften Parthien, nach Krain und nach der Lombardei (Brescia) Absatz fand, wo selbes auf Nageleisen verarbeitet ward. Die gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts in Schwarzenbach eingeführte Nägelfabrikation wurde erst im Jahre 1862, als nicht mehr zeitentsprechend, eingestellt.

Seit den dreissiger Jahren wurde bei diesem Werke, mit Zangen gezogener Draht dickerer Sorten erzeugt, nach welcher Methode bis 1851 fortgearbeitet ward; nach der in diesem Jahre erfolgten Aufstellung eines Walzwerkes erfolgte die Umänderung des Drahtzuges auf Trommeln, wodurch auch das Erzeugungsquantum dieses Artikels bedeutend gesteigert wurde. Der Absatz für grobe Drahtsorten hatte sich besonders zu Anfang der sechziger Jahre in Folge eingeleiteter direkter Verbindungen mit der Levante beträchtlich gehoben; leider fand derselbe in Folge des Umstandes, dass die türkischen Nagelschmiede, welche bislang den kärnthnerischen Draht (Strafetta) zur Erzeugung von Hufnägeln verwendeten, sich gegenwärtig des billigeren und sehr guten schwedischen Eisens dafür bedienen, einen plötzlichen Abschluss und wurde die Drahtfabrikation in Schwarzenbach im Jahre 1869 vollständig eingestellt.

Die bei diesem Etablissement bestandene Erzeugung von Herdfrischeisen wurde in den letzteren Jahren bedeutend reducirt und auf die Fabrikation von Puddling-Stahl umgeändert und ist die gänzliche Einstellung der erstern gegenwärtig im Zuge. Als besonders bemerkenswerth ist zu erwähnen, dass die im Gange befindlichen zwei Stahlpuddelöfen bei diesem Werke mit der Ueberhitze der Ausheizfeuer betrieben werden und die Resultate in Bezug auf Qualität ausnehmend günstige sind. Diese Manipulation wurde durch den dortigen Hüttenverwalter, Herrn Gottfried Punzengruber, ins Werk gesetzt.

Seit zwei Jahren ist dort auch die Gussstahl-Erzeugung eingeführt und wird vorläufig auf zwei Oefen betrieben. Die Erzeugung dieses Werkes betrug in den früheren Jahren circa 10 bis 14,000 Ctr. Herdfrischeisen und Draht und in letzterer Zeit 6000 Ctr. Herdfrischeisen und 5—7000 Ctr. Puddlings-, Gerb- und Gussstahl.

Das Stahlpuddlingswerk Streiteben, von welchem wir im heutigen Blatte eine Ansicht seines gegenwärtigen Bestandes bringen, hat während der Zeit seiner Existenz ebenfalls bedeutende Veränderungen erlitten.

Der Vater des gegenwärtigen Besitzers, der im Jahre 1866 verstorbene k. k. Feldzeugmeister Georg Graf v. Thurn-Vallessassina, hatte dasselbe zu Anfang dieses Jahrhunderts von Joh. Nep. Freiherrn v. Schlangenbergrer erkaufte. In dieser Zeit, bis zum Jahre 1853, bestand der Betrieb in zwei Zerrenn- und einem Bratfeuer mit drei Schlägen; es wurde Frischstahl im Brescian-Sortiment erzeugt und betrug die jährliche Production circa 4—5000 Ctr.

In gedachtem Jahre wurde diese Manipulation eingestellt, ein Puddlings- und ein Schweissofen nebst Luppen- und Stabeisenwalzwerk errichtet und vorzugsweise auf Puddlingseisen gearbeitet. 1858 wurde mit der Erzeugung von Puddlingsstahl begonnen und trotz der anfänglich ungünstigen Resultate, welche andere Werke zu gleicher

Zeit veranlassten, mit diesen Versuchen wieder aufzuhören, ward dieselbe fortgesetzt, später vergrössert und die Fabrikation von Eisen ganz aufgelassen. Auch trotz der im Jahre 1863 eingetretenen Krisis im Eisen- und Stahlgeschäfte entwickelte sich die Fabrikation des Puddlingsstahles in Streiteben in Bezug auf Qualität gleichwie der Absatz desselben zu den besten Resultaten, so zwar, dass der daraus gewalzte Brescianstahl dem gehämmerten Frischstahl erfolgreiche Concurrenz machte und heute die Marca dieses Etablissements nicht nur den Markt in Süditalien, den Donaufürstenthümern und der Levante vollständig beherrscht, sondern seit ein paar Jahren auch in Südamerika, namentlich in Brasilien mit Vorliebe gekauft wird; Beweis dessen, dass die noch im Jahre 1862 mit 7—8000 Ctr. höchstbezahlte Jahreserzeugung und Absatz heute bereits über 20,000 Ctr. beträgt und durch die noch im laufenden Jahre erfolgende Erweiterung des Werkes auf mindestens 40,000 Ctr. gebracht werden soll.

In den letzteren Jahren wurde beim Betriebe der Puddlings- und Schweissöfen die Mitverwendung von Darholz bereits auf ein Minimum gebracht und somit einzig nur die eigene, sehr mittelmässige Braunkohle zum Puddeln und Schweissen verwendet. Wenn trotzdem die Resultate in Bezug auf Calo und Ausschuss äusserst günstige sind, so ist dies das Verdienst des jetzigen Hüttenverwalters daselbst, Herrn Adolf Marischler.

Was den Absatz anbelangt, fand derselbe früher grösstentheils nach Triest statt; nachdem aber das Metallgeschäft auf diesem Platze bedeutend vernachlässigt ward und dadurch, besonders in Stahl, die ausländische Concurrenz leichtes Spiel hatte, sich auf jenen Plätzen, auf welchen bisher nur kärnthnerisches und steierisches Produkt consumirt ward, einzunisten, so ward damit eine schwere Schädigung der heimischen Stahlindustrie in Aussicht gestellt und es schien also an der Zeit, sich von Triest vollständig zu emancipiren und directe Absatzquellen aufzusuchen. Durch die wiederholten Reisen des gegenwärtigen Bureau-Chefs, welche dieser im Interesse der Werks-Inhabung nach Süditalien, Griechenland, der europäischen und asiatischen Türkei, Syrien und Aegypten unternahm und welche demselben Gelegenheit boten, das Stahl- und Eisengeschäft in diesen Ländern gründlich studiren zu können, wurde ein regelmässiger und fortwährend sich steigernder Absatz erzielt und dadurch auch verhindert, dass an gedachten Plätzen die schwedische sowohl als belgische und westphälische Waare sich zu sehr verbreiten konnte.

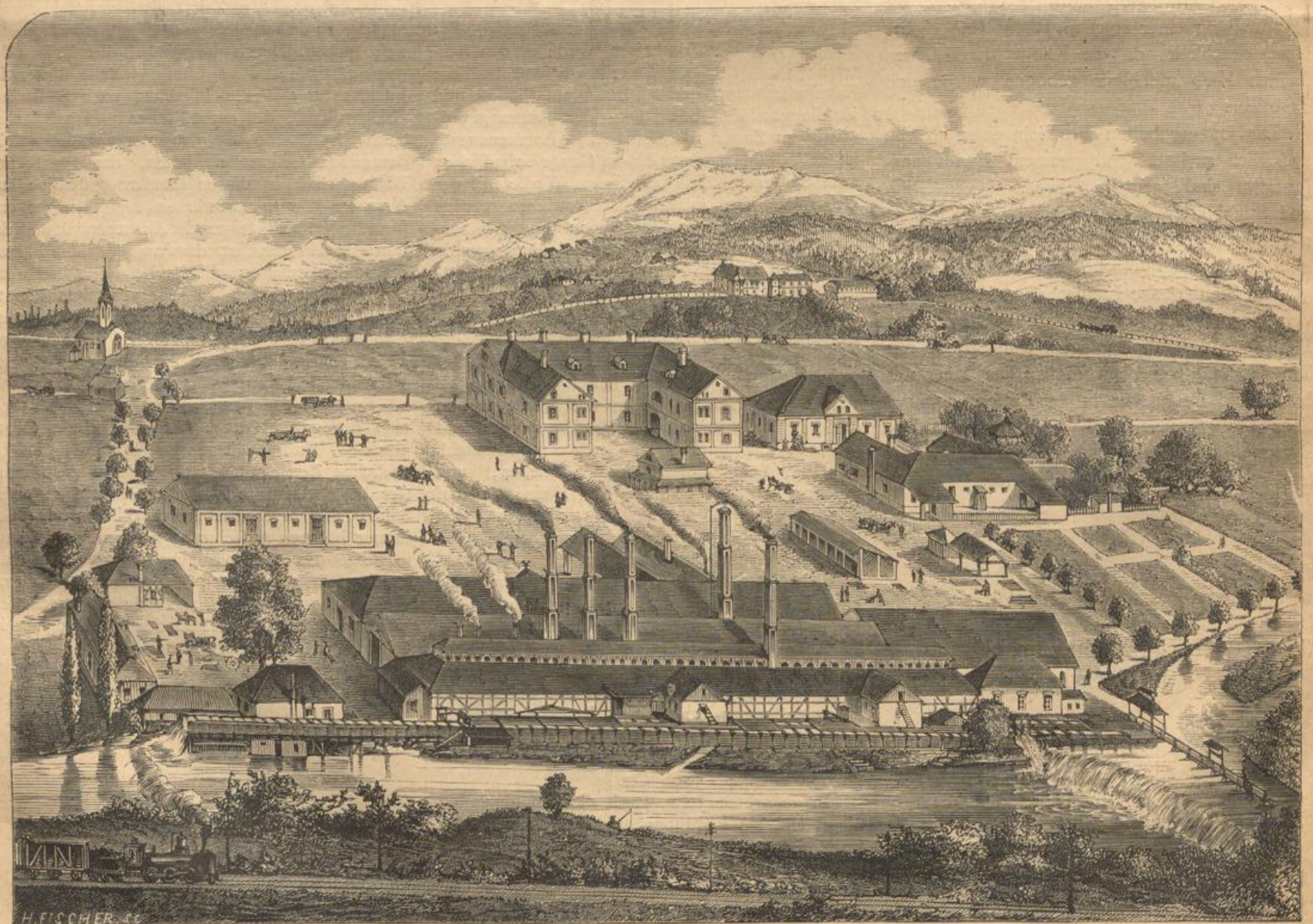
In den letzteren Jahren wurden mit deutschen Häusern in Brasilien directe Verbindungen angeknüpft und in jüngster Zeit auch die ersten directen Versendungen nach Ostasien gemacht.

Es steht zu erwarten, dass unter den Auspicien des gegenwärtigen Besitzers, Herrn Georg Grafen v. Thurn-Vallessassina, k. k. Majors a. D., erblichen Reichsrathes etc., welcher dem industriellen Fortschritte in anerkannter Weise huldigt, die vorgeschriebenen Etablissements einen immer höheren Aufschwung nehmen werden und in Folge des mit Consequenz eingeleiteten und durchgeführten directen Exportes diese Firma auch im Auslande sich jene Achtung verschaffen wird, welche sie im Inlande seit Langem in hohem Grade geniesst.





M. Bauer's Fass- und Binderholz-Ausstellung. (Siehe Seite 40.)



Stahlpuddlingswerk Streiteben des Grafen Georg von Thurn. (Siehe Seite 45.)



Akademie, Eldena, königliche Staats- und landwirthschaftliche, deutsches Reich, Königreich Preussen. (Auch in Gruppe II.)  
 Akademie, königliche landwirthschaftliche in Popelsdorf bei Bonn, deutsches Reich, Königreich Preussen. (Auch in Gruppe II.)  
 Akademie, königliche landwirthschaftliche in Proskau, deutsches Reich, Königreich Preussen. (Auch in Gruppe II.)  
 Akademie, land- und forstwirthschaftliche, in Hohenheim, deutsches Reich, Königreich Württemberg. (Auch in Gruppe II.)  
 Central-Landwirthschaftsschule in Weihenstephen bei Freising, deutsches Reich, Königreich Baiern.

Communal-Verwaltung von Berlin, deutsches Reich, Königreich Preussen.  
 Departement des Innern des schweizerischen Bundesrathes, Bern, Polytechnische Schule.  
 Erziehungs-Bureau, nationales, in Washington, Ver. St. v. Nordamerika.  
 Erziehungs-Direction des Cantons Aargau, Schweiz.  
 Erziehungs-Direction des Cantons Zürich, Schweiz, Zürich.  
 Fiorelli, Italien, Neapel. Sammlungen pompejanischer Objecte.  
 Gembloux, Institut Agricole, Belgien.  
 Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Oesterreich, Förderung der Ausbildung in der Musik.

Gemeinde Wien, Oesterreich. (Auch in Gruppe XVIII.)  
 Kunstgewerbe-Verein in München, deutsches Reich, Königreich Baiern. Entwürfe, Zeichnungen, Zeitschrift.

### Kalendarium.

Sept. 26. bis 4. Oct. Internationaler medicinischer Congress.  
 Oct. 1. bis 15. Ausstellung der Producte von Baum- und Rebschulen.  
 „ 4. bis 6. Ausstellung von Wild.  
 „ 31. Schluss der Ausstellung.  
 Dec. 31. Schlusstermin für Wegräumung der Ausstellungs-Objecte.

## INSERATE.

### Sächsische Maschinen-Fabrik zu Chemnitz,

(vormals Richard Hartmann) gegründet 1837,

liefert Locomotiven und Tender, Dampf-Maschinen und Dampfkessel in allen Grössen und Systemen, Turbinen, Wasserräder, Transmissionen, Maschinen für Berg- und Hüttenwerke, Mahl- und Schneidemühlen, Brauerei- und Färbereianlagen, für Streichgarn-Spinnerei und Tuch-Fabrikation, Control-Wägeapparate für Eisenbahn-Fahrzeuge, Maschinen für Holzschleiferei und Papier-Fabrikation, Werkzeug-Maschinen für Eisen-, Metall- und Holzbearbeitung, insbesondere für Kanonen-Fabrikation, Schiffswerften und Eisenbahn-Werkstätten, Krähne, Drehscheiben etc. und ist vertreten:

in Wien durch Herrn M. Müller, Bellaria-Strasse 4,

50 (172) 33

in Aachen durch Herrn O. Fuhrmann,  
 in Berlin durch Herrn Hch. Giesecke, Königgrätzerstrasse 22,  
 in Bialystock durch Herrn Hubert Pinagel,  
 in Moskau durch die Herren Louis Förster und August Weber,

in München durch Herrn Klappenbach, Schommergasse 3,  
 in St. Petersburg durch die Herren G. Waehler & Comp.,  
 sowie ferner auch  
 in Paris, Florenz, Constantinopel, New-York, Jeddo (Japan).

### Theodor Fischer's Bade-Etablissement MARGARETHEN-BAD,

V. Bezirk, Wildemangasse Nr. 5,

10 Minuten vom k. k. Hofopernhause, im Centralpunkt des V. Bezirks,  
 Douche- und Wannenbäder mit Electricität,

Voll- und Schwimmbäder.

Kiefernadelbäder, vielbewährtes und bestes Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismus; Eisen- und Eisen-Moorsalzbäder, anerkannt von erfolgreichster Heilkraft bei Frauenkrankheiten.

Damenstunden im grossen Voll- und Schwimmbassin täglich von 8 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
 Omnibus-Verbindungen von allen Richtungen.

8 [284] 7

Haltestelle: Margarathenplatz.

### Tafel-Service und Luxus-Waaren.

Kais. kön. landesbef.

### Glas-Fabriken-Niederlage J. Schreiber & Neffen

in Wien,

Alsergrund, Liechtensteinstrasse Nr. 12 und 14.

En gros et en detail.

Verkauf zu Fabriks-Preisen.

20 (248) 12

### Verspiegelte Garten-Kugeln und Luxus-Waaren.

Unsere in Wien mit der Verdienstmedaille prämiirten

### Patentbandsägen

für Dampf-, Göpel- und Wasser-Gasbetrieb

liefern in stabiler und solider Ausführung zu sehr mässigen Preisen.

Ausserdem halten stets Lager extrafeiner Band- und Kreissägeblätter.  
 Braunschweig,

Frankfurterstrasse 7.

4 [202] 3

Heckner & Co.

Agentur in Wien: Springer & Sterne, I. Pestalozziggasse Nr. 6.

Ausstellungsstand: Maschinenhalle, Pfeiler 66 a.

### Actien-Gesellschaft für Eisen-Industrie u. Brückenbau

vormals J. C. Sarkort

in Duisburg am Rhein

empfiehlt sich unter Hinweis auf den unter den schwierigsten Verhältnissen in kürzester Zeit vollendeten Bau des Wiener

### Weltausstellungsgebäudes

zur Lieferung aller Arten Bauconstructionen aus Eisen.

Dieselbe übernimmt die Ausführung und Aufstellung jeder Art von

### Brücken nach allen Systemen

und bezieht sich auf die zahlreichen, von ihr ausgeführten Brückenconstructionen, sowohl über die Hauptströme Deutschlands (die Elbbrücken bei Hamburg und Harburg, die Rheinbrücken bei Coblenz, Düsseldorf, Bommeln, Knilenburg, mehrere Donaubrücken bei Wien etc.) als auch für diverse überseeische Länder.

### Das Constructions-Bureau

liefert, gestützt auf die ihm zu Gebote stehenden reichen Erfahrungen

### Entwürfe zu eisernen Bau-Constructionen

jeder Art in kürzester Zeit und garantirt für selbige, bei geringstem Materialaufwand, grösste Solidität und leichte Ausführbarkeit. Projecte werden billigst berechnet, bei Aufträgen gratis. Bei Bauten, für welche die Genehmigung der Behörden erforderlich ist, wird die Einreichung der Zeichnungen, Beschreibungen und statischen Berechnungen nach den in den betreffenden Staaten üblichen Vorschriften besorgt.

12 (304) 4

### Weltausstellung 1873 — Verdienstmedaille.

6 (300) 4

### Ceresin,

vollkommenstes und billigstes

### Ersatzmittel des Bienenwachses

für Wachszieher-Arbeiten, pharmaceutische und kosmetische Zwecke, für Appretur etc. etc. empfiehlt die k. k. priv.

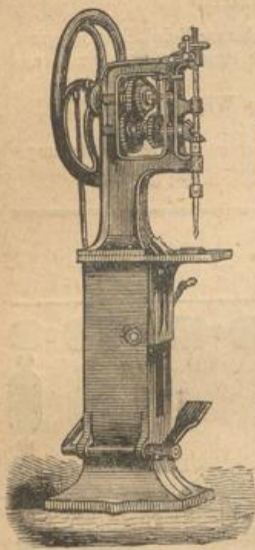
Erste österreichische Ceresin-Fabrik  
 in Stockerau bei Wien.

Comptoir in Wien I, Elisabethstrasse Nr. 8.



**Eisenbahn-Retour-Fahrkarten**

nach allen Richtungen des In- und Auslandes kauft und verkauft das „Universal-Interventions- und Commissions-Bureau“ Kärntnering Nr. 13, nächst dem Grand-Hôtel. (226)



Die Maschinen-Fabrik  
von  
**Erdmann Kircheis**  
in **Aue** (Sachsen)

liefert alle  
**Blechbearbeitungsmaschinen**

zweckmässigster Construction, in bekannter solider Ausführung  
für **Klempner, Gürtler,  
Kupferschmiede, Schlosser etc.**

Lieferung seit 11 Jahren circa 8000 Stück.

**Prämiirt auf 5 internat. Ausstellungen.**

1867 Chemnitz bronzene Medaille. 1869 Altona silberne Medaille.  
1870 Graz goldene Medaille. 1871 Bielitz-Biala silberne Medaille.  
1873 Wiener Weltausstellung Fortschritts-Medaille.

**Für Haarleidende.**

Sobien ist erschienen und in allen Buchhandlungen à 1 Thlr. vorrätig:

**„Der Haarschwund.“**

Arztlicher Rathgeber bei allen Krankheiten der Haare sowie der Kopfhaut. Anatomische, physiologische und pathologische Beobachtungen am menschlichen Haarwuchs, sowie die rationelle Pflege des gesunden und kranken Haares nebst kosmetischen Regeln von **Edmund Bühligen**, Specialist für Haar- und Kopfhautleiden, Leipzig, Ritterstrasse 43. Dieses Buch, 300 Seiten umfassend, ist auch vom Verfasser zu beziehen.

**Sehr wichtig**  
für Hausfrauen, Wäscher und Wäscherinnen

ist die  
kaiserl. königl.  ausschl. priv. 6 (207) 4

**WASCHMETHODE**

des  
**Franz Palme in Trautenau**  
(Böhmen),

in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist, mit leichter Manier, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gediegene Tragkörbe voll Wäsche, ob bunte oder weisse, und nur durch einzigesmal leichtes Durchwaschen von einer Person ganz tadellos, wie gebleicht, ohne Waschmaschine, und bei noch so geringem Lichtschein, Abends, ohne Soda, ohne Lauge, ohne Wasserglas und sonstige scharfe ätzende Präparate, welche ganz entbehrlich sind und die Hände und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunnen- oder Fliesswasser rein auszuwaschen.

Denjenigen P. T. Hausfrauen, welche gesonnen sind, von meinem Receipt Gebrauch machen zu wollen, garantire ich, dass jede Wäsche, wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt, — was bei gewöhnlichem Waschgebrauch besonders bei Winterwäsche häufig vorkommt, meine Methode ganz sicher geeignet ist, selbe in Anwendung zu bringen.

Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches nur die Einsendung der Bagatelle von 2 fl. ö. W. kostet, bewährt sich derartig, dass die Wäsche noch einmal so lange hält, an Farbe und Qualität nicht verliert und viel Zeit erspart wird, im Entgegenhalt der sonstigen üblichen Wäscheanwendung.

Diese meine Methode ist so sicher, dass ich mich verpflichten kann, einem jeden P. T. Besteller das mir gesandte Honorar von 2 fl. ö. W. zurückzustellen, wenn in meinem gesandten Recept, welches sich bei 2 oder 3 maligen Waschen bezahlt haben muss, nur die geringsten für die Hände oder Wäsche schädlichen scharfen Ingredienzien gefunden werden.

**Orthopädische Heil-Anstalt**

Währing (nächst Wien), Stiftgasse Nr. 3.

Der Vorstand dieses Institutes wohnt in der Anstalt und führt die gesammte Leitung. Die ärztliche Behandlung durch den Instituts-Vorsteher betrifft Verkümmungen und Verunstaltungen des Körpers, Verbildung und Entzündung der Knochen und Gelenke, Verkürzung, Zusammenziehung der Sehnen, Schwund und Lähmung der Muskeln. Den Angehörigen der Patienten steht die Wahl von Consiliar-Aerzten frei. — Sorgfältige Pflege und Verköstigung der Zöglinge, sowohl in gemeinschaftlichen als in separirten Zimmern. — Gymnastische Übungen, Unterricht in Wissenschaften, Sprachen, Musik. Nähere Besprechungen, Consultationen, Programme und Aufnahme in der Anstalt von 3—5 Uhr.

Dr. v. Weil,  
k. Rath und Director.

10 (227) 6

**Hans Hoy aus Kopenhagen.**

Zu sprechen: Wien, II. Bezirk,  
Glockengasse 13, 1. Stock, Thür 9.

2 (306) 2

**Wiener Aquarium,**

Prater, Hauptallee Nr. 1.

Reiche Sammlung von See- und Süßwasserthieren.

Zu besichtigen täglich von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr  
Abends. — Eintrittspreis 50 kr., Kinder 20 kr.  
(289) 10

30 (244) 14 Für  
**Ohrenleidende**

ordinirt Ohrenarzt

**Dr. Em. Burger**

in Wien, Kärntnerstrasse Nr. 14

(früher Salzgries Nr. 5),

von 2—4 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 10—12 Uhr.

**Die Betriebsleitung der  
Volksmann's k. k. priv. Gollodin-Fabrik**

zu Marchegg in Nieder-Oesterreich

empfiehlt ihr neues, unter Patent-Schutz erzeugtes, chemisch dargestelltes

**Sprengpulver,**

welches einer gleichen Gewichtsmenge Schwarzpulver gegenüber mit der fünf-fachen Kraft, auch nahezu ohne Rauch, absolut, aber ohne Entwicklung schädlicher Gase explodirt, daher sehr schätzenswerthe Eigenschaften hat, und nebenbei in der Aufbewahrung und Verwendung noch minder gefährlich ist wie Schwarzpulver.

Dieses neue Sprengmittel kann a) in jeder durch 25 Pfd. theilbaren Menge zum Preise von 100 fl. per Centner Zollgewicht loco Fabrik, oder auch b) in kleineren Quantitäten zu 5 Pfunden zum Preise von 1 fl. 10 kr. pr. Zoll-pfund loco Wien bezogen werden.

Die normalmässigen Emballagen werden billigst berechnet und in gut erhaltenem Zustande für die Gestehtungskosten jederzeit loco Fabrik wieder zurückgenommen. — Bestellungen hierauf übernimmt das

**Geschäfts-Comptoir in Wien, Bäckerstrasse 7, 2. Stock.**

30 (236) 26

An die P. T. Aussteller von  
**Weinbau-Geräthen und Kellerei-Utensilien.**

**Die permanente Ausstellung  
von Weinbau- und Keller-Geräthen  
in Klosterneuburg**

erklärt sich bereit, alle auf Rebencultur und Weinbehandlung Bezug habenden Maschinen, Geräthe und Materialien etc. zum commissionellen Verkaufe zu übernehmen. Näheres brieflich oder mündlich durch die

Administration der Weinlaube in Klosterneuburg bei Wien. 2 (307) 2



20 (209) 16

**KARL KOBER,**  
Meerschamwaaren-Fabrikant,

Wien, Kärntnerstrasse 34,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten Tabakspfeifen, Cigarren-Spitzen und Rauch-Etuis neuester Façon. Preis-Courante und Zeichnungen gratis. Aufträge kleinerer Beträge werden nur gegen Einsendung des Betrages, grössere Commissionen gegen Nachnahme effectuirt.

**Die Niederlage**

der k. k. pr. ersten und einzig in Oesterreich-Ungarn bestehenden

auf belgische Art eingerichteten

**Gusspiegel- u. Spiegelglas-Fabriken etc.**

von

**Andreas Ziegler's Sohn,**  
Wien, Stadt, Schottenhof,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager feinst weisser, doppeltstarker Gusspiegel, unbelagter Spiegelgläser für Schaufenster, 2 und 5 Linien dickes Bedachungsglas und ein Zoll dickes Fussglas, einfach starker, fein weisser und halbweisser Spiegel, unbelagter Gläser für Photographien und Judenmass-Spiegel. — Auch sind alle Sorten Spiegel in Gold- und Holzrahmen nach neuester Façon in reicher Auswahl am Lager.

12 (221) 7

**Möbel, Kunst-  
und Antiquitäten-Verkauf.**

Durch fortwährenden Ankauf von Nothverkäufen der letzten Zeit bin ich in der Lage, Möbel, Oelgemälde von guten Meistern, Antiquitäten, japanische Gegenstände, Bronze-Uhren, japanische und chinesische Vasen und Schüsseln, Vasen, Teller und Figuren, blau Delfter, alte Messingschüsseln und noch viele andere Gegenstände sehr preiswürdig verkaufen zu können, wozu ich besonders fremde, sowie auch hiesige Kaufleute höflichst einzuladen mir erlaube. Zu sehen täglich von 9 bis 5 Uhr in

**Mathias Löscher's**

Möbel, Kunst- und Antiquitäten-Salons,

1., Tuchlauben Nr. 8, 2. Stock,

ober dem öst. Kunstverein,

**Mathias Löscher,**

k. k. becid. Schätzmeister.

20 (266) 12